

Unsere

C o r v i n u s G e m e i n d e

Nachrichten - Termine - Bilder
Nr. 502 Oktober 2024





FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser,

fünf Puddings haben einer Familie eine riesige Freude bereitet – und eine ebenso große Entlastung gebracht. Das kam so:

Marc, der Familienvater, bekam Alzheimer. Mit 50 Jahren. Das ganze Leben der Familie mit drei Schulkindern musste sich in kurzer Zeit verändern. Die Ehefrau, die davon in einem Buch erzählt, geriet mit der Zeit an die Grenzen ihrer Kraft. Sie arbeitete als Journalistin, musste den Haushalt und die Arbeit der nicht immer zuverlässigen Pflegedienste organisieren, auf die Schulaufgaben der Kinder achten und Ferien planen. Sie hatte bei alledem Hilfe von Freunden – doch gleich zu Beginn der Diagnose hatte ein Arzt zu ihr gesagt: Eines Tages schaffen Sie es nicht mehr – dann scheuen Sie sich nicht, ein Heim zu suchen. Es ist für alle das Beste.

So kommt es. Vater Marc wird in ein Heim umziehen. Als er dort ankommt, hatten die Pflegerinnen davon gehört, wie gerne Marc Süßes mag. Und sie stellten ihm nicht einen Pudding in sein neues Zimmer, sondern gleich fünf. Schon in diesem Augenblick, schreibt seine Frau, war mein Mann im Heim angekommen. So blieb es bis zu seinem Tod ein Jahr später.

„Lückenleben“ heißt das Buch, das vor ei-

nigen Wochen erschienen ist und davon erzählt, wie die „Lücken im Leben“ des Kranken immer größer werden und er immer weniger sein früheres Leben fortsetzen kann. (Katrin Seyfert: „Lückenleben“. Mein Mann, der Alzheimer, die Konventionen und ich. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2024)

Das sind schlimme Zeiten für Familien; manchmal gefährliche Zeiten. Man muss immer aufpassen, dass der Kranke nichts Falsches macht. „Es geht manchmal über die Grenzen der Kraft“, schreibt die Ehefrau. Und achtet darauf, dass all ihr Tun vom Menschlichkeitsfaktor beherrscht wird.

„Man achte ehrlich auf seine Kräfte“, steht wie eine stille Mahnung über dem Buch. Man achte darauf, dass auch die Bedürfnisse der Kinder und der Ehefrau nicht zu sehr leiden müssen. Niemandem ist geholfen, wenn man „alles schaffen will“ – und es doch nicht schafft. Da müssen auch Freunde ehrlich sein und genau hinschauen, manchmal mahnen und möglichst das schlechte Gewissen nehmen.

Auch wenn wir es wollen: Wir schaffen nicht alles, was wir schaffen wollen. Manchmal überlasten wir uns ohne es zu bemerken. Dann braucht es Ärzte, Pfleger, Nachbarn und Freunde, die ein deutliches „Halt“ sagen. Und es braucht die Einsicht, dass Gott nicht unsere Erschöpfung will, weil dies niemandem hilft. Lasst uns besser auf unsere Grenzen achten.

Und lasst uns in stillen Augenblicken immer darum beten, dass Menschen solche Einfälle haben wie den mit den fünf Puddings. Ein schöneres neues Zuhause war für den Kranken nicht denkbar. Gott sei Dank.

Herzliche Grüße!

Ihre

Ana Well

Zum Titelbild

Erntedank-Psalm

Gott, die Altarräume in Deinen Kirchen fließen über.
 Sie sind geschmückt mit den Früchten der Felder und Bäume.
 Unsere Augen sehen Kürbisse und Kartoffeln.
 Der Duft von Äpfeln und frischem Brot steigt in unsere Nasen.
 Die Tomaten und Birnen öffnen uns die Augen;
 uns, die wir unser Geld mit vielerlei Arbeit verdienen
 am Computer und in Werkstätten,
 als Dienstleister und als Produzenten:
 Du bist es, der unsere Mühen segnet.
 Du bist es, der uns Familie und Freundschaft schenkt.
 Gott, Du Geber aller guten Gaben, wir danken Dir.
 In den vielen Gütern erkennen wir Deine Güte.
 Lass Deine Güte überfließen zu allen Menschen.
 Mache uns zu dankbaren Mitarbeitern in Deiner Schöpfung.

Aus: Reinhard Ellsel, Das Jahr, Kawohl-Verlag

Die **Güte** des HERRN ist's, dass wir
 nicht gar aus sind, seine **Barmherzigkeit** hat
 noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und
 deine **Treue** ist groß. «

KLAGELIEDER 3,22-23

Monatsspruch OKTOBER 2024

„Der Glaube, die Kirche und ich“ Diskussion und Eindrücke vom Literaturgottesdienst über ein Buch von Sibylle Knauss

„Lieber Gott, viele Menschen sind in ihrem Glauben verunsichert und stellen sich der Frage, ob sie in deiner Kirche noch eine Heimat finden; als Christinnen und Christen tut uns das weh, weil wir auf dich vertrauen und froh darüber sind, uns in deiner Hand geborgen zu wissen. Begleite uns mit deinem Geist, wenn wir heute der Frage nachgehen, wie wir neue Zuversicht gewinnen können. Gib uns die Kraft unseren Teil dazu beizutragen, dass christliche Gemeinden eine Zukunft haben. Amen.“

So hat Martin Dillmann das Eingangsgebet für unseren Gottesdienst zum Buch von Sibylle Knauss formuliert. Ein Team mit Gisela Deppe-Wehmeyer, Martin Dillmann Knust und Christine Reh hat ihn gestaltet.

Aus dem Buch hat Martin Dillmann 7 Textstellen ausgewählt mit den Themen: Sünde, Zeit, Gebet, Jesus Christus, Dankbarkeit, Gebrochenheit, Seligkeit. Wir haben sie vorgelesen und mit eigenen Überlegungen verbunden. Dazu gab es Lieder zum Thema Glaube und Unglaube, Jeanine Müller spielte auch das Lied zum gebrochenen Glauben von Leonhard Cohen.

Uns war es wichtig, anschließend mit den Gottesdienstbesuchern über Glaube und Kirchenaustritte zu diskutieren: Warum treten Menschen aus der Kirche aus? Anlass zum Austritt ist ja oft die Kirchensteuer. Früher musste man, wenn man „dazugehören“ wollte, in der Kirche sein. Heute ist das nicht mehr der Fall. Die Beziehung ist oft verloren, weil prägende Jugendarbeit mit Bezugspersonen fehlt. Ist der Stil der Freikirchen für viele anziehender? Das kirchliche Engage-

ment in der Diakonie wird geschätzt. Andererseits hat vieles heute der Staat übernommen.

Was kann Kirche tun? Was können wir als Einzelne tun?

Die Autorin des Buches wunderte sich, dass von der Kirche keine Reaktion auf ihren Austritt erfolgte. Unsere Pastorin schreibt einen Brief, wenn sie eine Austrittsnachricht bekommt. Es gab kaum Resonanz. Aber Kontakt sollte aufrechterhalten werden, z. B. mit Konfirmanden nach der Konfirmation. Sie könnten z. B. zu Jahrestagen eingeladen werden.

Kirchenmusik ist eine wichtige Verbindung zur Kirche. Gebraucht werden christliche Chorleiter. Berichtet wird auch von gelungenen fröhlichen Aktionen, z. B. einem Taufest. Mehr davon!

Kirche muss auch politisch sein. Warum kam das gestrige Attentat von Solingen heute nicht im Gottesdienst vor?

Was haben wir den jungen Menschen zu sagen, die sich als letzte Generation empfinden?

Und kennen wir Menschen, die nicht aus unserem Milieu stammen, lassen wir uns auf sie ein?

Ein großes Problem ist die Einsamkeit. Geselligkeit wird von der neu entstandenen Nachbarschaftsinitiative angeboten, die eigenständig arbeiten will.

Auch grundsätzliche Fragen wurden angesprochen. Sollte die Kirche ohne Kirchensteuer leben? An der friedlichen Revolution in der DDR beteiligten sich viele, weil die Kirche als staatsfreier Raum Vertrauen

genoss. Uneigennützigkeit?

Was können wir als Einzelne tun?

Verteidigen wir unseren Glauben oder gehen wir Gesprächen aus dem Weg? Sind wir selbst sicher z. B. im Verständnis des Glaubensbekenntnisses?

Und was begeistert mich, hält mich am Glauben?

Dankbarkeit für das Leben und für die Schöpfung werden genannt. Und der Trost, den z. B. die schönen Paul-Gerhard-Lieder gewähren. Aber man muss sie kennen!

Zum Schluss die Fürbitten, die wir formuliert haben:

„Herr, wir bitten dich: Stärke unseren Glauben.“

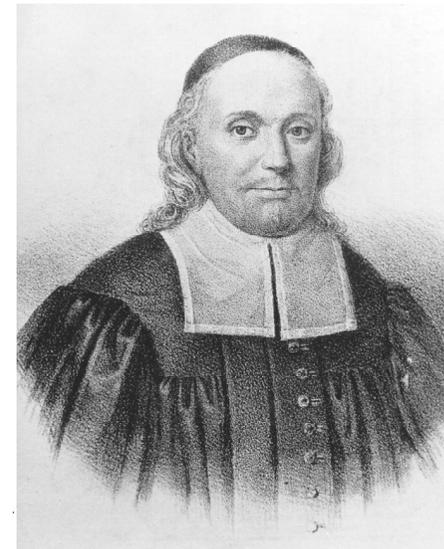
ben. Befähige uns, die Botschaft des Evangeliums zu vertreten und andere zu ermutigen, den Weg zu dir zurückzufinden.

Herr, wir bitten dich für die, die mit Kirche nichts mehr anfangen können. Lass sie erkennen, wie wichtig die christliche Gemeinschaft und dein Wort für ihr Leben sind.

Herr, wir bitten dich um deinen guten Geist von Rat und Tat, damit er uns Kraft, Hoffnung und Zuversicht gibt.

Herr, wir bitten dich: Schenke uns und deiner Welt Frieden. Lass die Menschen in Russland und der Ukraine, in Israel und Palästina Wege finden, den Krieg zu beenden.“

Christine Reh



Zitat
Wohlauf, mein Herze,
sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung
aller Ding, ist selbst
und bleibt dein Gut.

Paul Gerhardt

Der evangelische Pfarrer und Liederdichter Paul Gerhardt wurde vor 400 Jahren, am 12. März 1607, in Gräfenhainichen geboren. Viele seiner Lieder sind über den Bereich des evangelischen Kirchengesangs hinaus bekannt geworden wie das Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“ oder das Sommerlied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Das Paul-Gerhardt-Jahr 2007 erinnert mit zahlreichen Veranstaltungen an den 400. Geburtstag des wohl bedeutendsten protestantischen Liederdichters.

DAS KREUZ IM GEBIRGE

TETSCHENER ALTAR, 1808



Caspar David Friedrich:
Das Kreuz im Gebirge/
Tetschener Altar, 1808,
Galerie Neue Meister, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden.

In der Regel äußert sich ein Maler nicht zu seinen eigenen Gemälden. Eine seltene Ausnahme liegt bei Caspar David Friedrichs Ölgemälde „Das Kreuz im Gebirge“ vor. Um Weihnachten 1808 hatte Friedrich sein als Altarbild gedachtes Gemälde („Tetschener Altar“) in seinem Dresdner Atelier einem interessierten Publikum gezeigt und damit einerseits enthusiastischen Zuspruch hervorgerufen, aber auch entschiedenen Widerspruch. Der Kunstkenner und preußische Kammerherr Basilius von Ramdohr schrieb empört: „Es ist eine wahre Anmaßung, wenn die Landschaftsmalerei sich in die Kirchen schleichen und auf Altäre kriechen will.“

Deshalb sieht sich Caspar David Friedrich (1774 – 1840) genötigt, sein Bild samt Rahmen im April 1809 selbst zu interpretieren. Friedrich: „Jesus Christus, an das Holz geheftet, ist hier der sinkenden Sonne zugekehrt, als das Bild des allbelebenden Vaters. Es starb mit Jesu Lehre eine alte Welt, die Zeit, wo Gott der Vater unmittelbar wandelte auf Erden. Diese Sonne sank, und die Erde vermochte nicht mehr zu fassen das scheidende Licht. Da leuchtet vom reinsten edelsten Metall der Heiland am Kreuz im Golde des Abendrots und widerstrahlt so im gemilderten Glanz auf Erden. Auf einem Felsen steht aufgerichtet das Kreuz, unerschütterlich fest wie unser Glaube an Jesum Christum. Immergrün stehen die Tannen um das Kreuz, wie die Hoffnung der Menschen auf ihn, den Gekreuzigten.“

REINHARD ELLSEL

Wer nur den lieben Gott
lässt walten

Das Top-5-Lied im EG
dichtete und komponierte
Georg Neumark

Nr. 5

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,1)
*und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

Das Lied tröstet und macht Mut. Es lädt uns dazu ein, dass wir unsere Sorgen und Nöte nicht zu ernst nehmen, sondern vielmehr auf Gott und seine wunderbaren Möglichkeiten schauen. Dabei steckt das Lied voll biblischer Weisheit und der Theologie von Martin Luther (1483 – 1546).

„Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. ... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Mit Luthers Morgengebet wird Georg Neumark auch an jenem Herbsttag 1640 in den Tag gestartet sein, als er nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren. Doch seine Reisegruppe wird überfallen und ausgeraubt. Einige werden ermordet. Nur mit knapper Not kann der 19-jährige sein Leben retten und sich schließlich bis Kiel durchschlagen. Als er dort Anfang 1641 ankommt, ist er mit seiner Kraft und den Nerven völlig am Ende. Warum ist von Gottes gütigem Walten gar nichts zu sehen und zu spüren?

Da trifft er auf hilfsbereite Menschen, die ihm eine Stelle als Hauslehrer vermitteln. Glücklicherweise dichtet er noch an diesem Tag das Lied: „**Wer nur den lieben Gott lässt walten**“. Es hat die Überschrift: „*Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen.*“ Ich finde es erstaunlich, wie viel Lebenserfahrung in diesem Lied zu finden ist. Neumark ist gerade erst 20 Jahre alt, als er zum Beispiel den Tipp gibt: „**Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.**“

Auch mit seiner Komposition wendet der Dichter den Blick nach oben. Die Melodie steigt in ihrem höchsten Ton auf zu „**Gott, dem Allerhöchsten**“, um dann absteigend wieder festen Grund zu gewinnen. Von diesem Grund aus lässt sich mit neuem Mut singen: „**Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.**“

REINHARD ELLSEL

Helga Schubert:
Vom Aufstehen - ein Leben in Geschichten
Donnerstag, 24. Oktober, 18 h
Einladung zu einem Literaturkreis



Helga Schubert ist in der DDR aufgewachsen als Kriegskind, das „zu viele Tränen“ gesehen hat. Ihr Buch enthält Geschichten, eigentlich mehr Betrachtungen: Familiengeschichte, Zeitgeschichte, Glaubensgeschichte, Erfahrungen mit Pflege und dem Alter.

Gabriele Kassenbrock, die frühere Vorsitzende des Evangelischen Literaturportals wird mit uns über dieses Buch sprechen. Es wäre schön, wenn alle das Buch wenigstens in Auszügen gelesen hätten. Es ist bei dtv erschienen.

Christine Reh

Gottes Schöpfung bewahren

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken dir dafür.“ Es scheint fast ein wenig aus der Mode gekommen, aber auch heute sprechen viele Christinnen und Christen vor dem Essen ein Tischgebet. Lebensmittel sind im Überfluss verfügbar, zumindest in unseren Teilen der Welt. Aber das war nicht immer so. Schon zu biblischen Zeiten haben Dürren und Ernteauffälle das Leben der Menschen bedroht. „Unser tägliches Brot gib uns heute“, darum bitten Christinnen und Christen seit 2000 Jahren im Vaterunser. Und auch heute noch hungern Menschen in Teilen der Welt, der menschengemachte Klimawandel verschlimmert ihre Situation.

„Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die

Fülle“ ist ein Segen, den Isaak seinem Sohn Jakob zuspricht. Er erinnert daran, dass das, was wir zum Leben haben, von Gott kommt. Dafür danken Christinnen und Christen Gott – mit Dankpsalmen, mit Tischgebeten oder mit Erntedankfesten, wie Menschen sie seit Jahrhunderten feiern. Dank bringt Glück und Freude zum Ausdruck, darüber, dass Gott uns mit all dem versorgt, was wir zum Leben brauchen.

Daher erinnert die Bibel daran, dankbar zu sein. Gegenüber Gott, wie auch gegenüber seinen Mitmenschen. Und sie fordert zugleich dazu auf, Gottes Schöpfung zu bewahren, anstatt sie auszubeuten und zu zerstören. Damit auch zukünftige Generationen ihrer Lebensgrundlage nicht beraubt werden und sie Gott „Danke“ sagen können.

Detlef Schneider

**Schmückt das Fest mit Maien
 bis an die Hörner des Altars**

Liebe Leser unseres Gemeindebriefs, unser Altar hat keine Hörner (wie Luther den Psalm 118,27 übersetzt) und im Augenblick haben wir auch nur einen normalen Tisch im Konfirmandenraum. Aber dieser soll für den Gottesdienst unserer Gemeinde mit Blumen geschmückt sein. Und da kommen Sie ins Spiel: Wir suchen Helfer, die den Tisch-Altar, für den Gottesdienst an den Sonntagen mit Blumen schmücken. Vielleicht haben Sie ja mal ein wenig freie Zeit um zwei Vasen mit Blumen zu füllen, und auf den Altar zu stellen. Es gibt eine Liste, in die Sie

sich für Ihren gewünschten Sonntag eintragen können. In England ist das schon sehr lange üblich und die Damen die das tun werden Flower Ladys genannt, wie das mit Herren ist weiß ich leider nicht. Es können Blumen von der Wiese, aus Ihrem Garten oder vom Gärtner sein. Es würde unserer Gemeinde sehr helfen. Wenn Sie Spaß hätten, ab und an diesen Dienst zu übernehmen, sprechen Sie uns doch bitte an.

Frau Prieß 4956575 / Frau Schlesinger im Gemeindebüro 56670 / Willi Pöhls 72053.

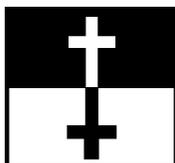
Willi Pöhls



***Kleider- und Schuhsammelaktion
 für das Spangenberg-Sozialwerk e. V.***

***von Montag, 4. November 2024
 bis Samstag, 9. November 2024
 jeweils von 10 bis 18 h***

***Abgabestelle:
 vor dem Eingang zum Gemeindesaal
 (wird jeweils abends eingesammelt)***



In unserer Gemeinde ist verstorben:

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Psalm 103,2

**Wenn Sie die Daten Ihrer Angehörigen nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben möchten, bitten wir Sie um eine schriftliche Mitteilung.
Die Gemeindebriefredaktion**

Wir sind für Sie da

Pastorin Anke Well Tel. 5 66 87
e-Mail: Anke.Well@evlka.de

Pfarr- und Gemeindebüro: Sonja Schlesinger, Grotefeldstr. 36 Tel. 5 66 70 Fax: 48 45 80
e-Mail: KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de; www.kirchenkreis-goettingen.de („Gemeinden“)

Vorsitzende des Kirchenvorstandes: Pn. Anke Well

stv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes: Dr. Martin Dillmann Tel. 40 13 44 64

Kantor: Frank Bodemeyer Tel. 0152 295 637 31

Kindergarten: Georg-Dehio-Weg 4, Leitung: Johanna Kopp Tel. 49 966 494
e-mail: kita.corvinus.goettingen@evlka.de

Kindertagesstättenverband: Ute Lehmann-Grigoleit Tel. 38 10 44 78
Tel. 4 30 83

Sprechzeiten: Pastorin: nach Vereinbarung
Pfarr- und Gemeindebüro: **di., 10-11 h, mi., 15-16 h**

Bankverbindung über Kirchenkreisamt Göttingen:
Sparkasse Göttingen IBAN: DE77 26050001 0000 000 828 (bitte mit Vermerk „für Corvinus“)

Homepage: <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>

Für Kinder und Jugendliche

Kirchlicher Unterricht

Hauptkonfirmanden und
Vorkonfirmanden (Pn. Well)
Donnerstag 16.30 h

Jugendkantorei

Montag 17.30 h Konfirmandenraum
Ltg.: Frank Bodemeyer, Tel. 0152/29563731

Für Erwachsene

Gospelchor

Dienstag 19.30 h Konfirmandenraum
Ltg.: Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260
herbold-plaisir@web.de

Senioreng Geburtstagsfeiern

3 x jährlich

Kochgruppe für Erwachsene

n. Vereinbarung
Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76
S. Schild, Tel. 5 31 75 38

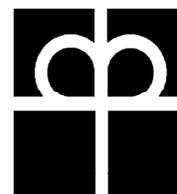
Partnerschaftskreis

n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

Besuchsdienst

n. Vereinbarung: G. Prieß, Tel. 4956575

Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen



Diakonie

Diakoniestation Göttingen, Martin-Luther-Str. 20 b

Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 99 97 97-0

Diakonieverband Göttingen, Neustadt 18 38 905-120

Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung 38 905-145

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke 38 905-180

Drogenberatungszentrum, Neustadt 21 4 50 33

Telefonseelsorge Göttingen e. V. 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon mo -fr 15-19 h 0800 / 111 0 333

Hospiz an der Lutter, Humboldtallee 10

Tel. ambulant: 270 72 6-20, stationär: 270 72 6-10

Gottesdienste und Veranstaltungen

Sonntag Erntedankfest	6.10. 10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl (Pn. Well)
20. Sonntag n. Trinitatis	13.10. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
21. Sonntag n. Trinitatis	20.10. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
Donnerstag	24.10. 18.00 h	Literaturkreis: Helga Schubert „Vom Aufstehen - ein Leben in Geschichten“



Nicht vergessen:
Am 27. Oktober die Uhren eine Stunde zurückstellen

22. Sonntag n. Trinitatis	27.10. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
23. Sonntag n. Trinitatis	3.11. 10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well, Prof. Dr. Susanne Rudnig-Zelt)

Unsere Corvinus-Gemeinde. Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

Redaktion: E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

Redaktionsschluss November Gemeindebrief: 10. Oktober 2024

Druck: Pachnicke Druck, www.pachnickedruck.de

